

Blick zurück aufs Berufsleben

Mit dem Projekt „Ein Kalender voller Lebensgeschichten“ hat der ASB Regionalverband Leine-Harz-Solling aus Nörten-Hardenberg in Südniedersachsen ein besonderes Gemeinschaftsprojekt ins Leben gerufen, das Erinnerungen weckt und biografische Lebensleistungen sichtbar macht.

Text: Nicole Nolte

In den sechs Seniorentagespflegeeinrichtungen des ASB Regionalverbandes Leine-Harz-Solling in Northeim, Nörten-Hardenberg, Bovenden, Uslar, Osterode und Barbis standen die Senior:innen für das Kalenderprojekt selbst im Mittelpunkt. Ausgangspunkt war die Fragestellung, wie Biografiearbeit im Pflegealltag noch bewusster und auf neue Weise gestaltet werden kann. Hierzu tauschten sich die Pflegedienstleitungen und Pflegekräfte sowie Betreuungskräfte der Tagespflegeeinrichtungen eng miteinander aus.

Von der Idee zur Umsetzung

Es entstand die Idee, die Lebensleistungen der Gäste sichtbarer zu machen und ihnen zugleich ein persönliches

Geschenk zu überreichen, das über den Moment hinaus langfristig wirken kann. Der Kalender sollte Wertschätzung für das Lebenswerk jedes einzelnen Gastes ausdrücken, zu Gesprächen anregen und langfristig sowohl im Alltag der Einrichtungen als auch bei den Gästen zu Hause präsent bleiben.
Im Zentrum des Projekts stand die Beschäftigung mit den früheren Berufen der Senior:innen und den Tätigkeiten, die ihren Alltag über viele Jahre hinweg geprägt und ihre Identität mitbestimmt haben. Dreizehn Tagesgäste erklärten sich schließlich bereit, noch einmal in ihre frühere Berufswelt einzutauchen und sich für einen Kalender fotografieren zu lassen. Die Zahl von dreizehn Teilnehmenden erklärt sich dadurch, dass in einem Monat zwei Tagesgäste gemeinsam vorgestellt werden, die zwar unterschiedliche Berufe ausübten, jedoch am selben Wirkungsort tätig waren.

Persönliche Erlebnisse und Wirkung

Entstanden sind keine klassischen Porträtaufnahmen, sondern eindrucksvolle Bilder der Menschen in ihren damaligen Rollen – als Metzger, Köchin, Chauffeur, Maurer, Mechaniker, Musikerin, Reitlehrer, Hausfrau und in vielen weiteren Berufen. Für die Aufnahmen trugen die Teilnehmenden typische Arbeitskleidung, nutzten vertraute Werkzeuge und stellten Handgriffe nach, die früher zu ihrem Berufsalltag gehörten. Die Fotos entstanden an realen Arbeitsorten in regionalen Betrieben, die ihre Räumlichkeiten zur Verfügung stellten. Dadurch konnten die Tagesgäste noch einmal in vergangene Zeiten ihres Berufslebens eintauchen. Zusätzlich konnten Werkzeuge, Materialien und teilweise Dienstkleidung genutzt werden, was die biografische Wirkung für die Gäste und die Authentizität der Motive deutlich verstärkte. Während die Gäste die Orte anfangs noch zögerlich betraten, blühten ausnahmslos alle innerhalb kurzer Zeit auf. Man konnte beobachten, wie sich ihr Ausdruck veränderte, sobald sie mit vertrauten Arbeitsmitteln in Kontakt kamen oder sich mit jüngeren Mitarbeitenden über frühere und heutige Arbeitsweisen austauschten. Schon bald standen sie aufrecht, voller Selbstbewusstsein und Stolz vor der Kamera und kehrten später mit einem Lächeln in die Einrichtungen zurück.

Der Kalender zeigt die Lebenswege und Stärken der Senior:innen.

Erfolg durch Eigeninitiative und Kooperation

Die Umsetzung des Projekts erfolgte vollständig aus den eigenen Reihen des ASB Regionalverbandes Leine-Harz-Solling. Die Finanzierung wurde vom Regionalverband selbst getragen, ebenso stammten alle beteiligten Personen aus dem eigenen Team. Auf externe Dienstleister wie Fotografen oder Maskenbildner wurde bewusst verzichtet. Stattdessen brachten Mitarbeitende ihre Zeit, Kreativität und ihr Engagement ein. Unterstützung erhielt der ASB durch ortsansässige und regionale Betriebe, die ihre Räumlichkeiten und kurzfristig zeitliche Kapazitäten für die Fotoaufnahmen zur Verfügung stellten. An dieser Stelle gilt den Kooperationspartnern ein besonderer Dank, ohne die die realistischen Aufnahmen nicht möglich gewesen wären.
Im Vorfeld tauschten sich die Teams der einzelnen Tagespflegeeinrichtungen intensiv über die beruflichen Werdegänge der Gäste aus und klärten, wer Interesse an einer Teilnahme haben könnte. In einzelnen Fällen wurden auch Angehörige einbezogen und um Einverständnis gebeten, etwa bei Gästen mit demenziellen Erkrankungen. Anschließend erfolgte die Kontaktaufnahme mit geeigneten Betrieben. Nach Abschluss der Fotoaufnahmen wurde aus dem entstandenen Material gemeinsam mit der Kollegin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Marketing der Kalender gestaltet. Die Verteilung der Kalender als Präsent an die Gäste erfolgte schließlich kurz vor den Weihnachtstagen über die Teams der Einrichtungen.
In der Vorbereitung auf die Fototermine und auch währenddessen wurden zahlreiche Erinnerungen wach. Routinen kehrten zurück, Geschichten wurden erzählt, Gespräche entwickelten sich ganz selbstverständlich. Für viele Beteiligte bedeutete das Projekt ein Zurückkehren in eine vertraute Zeit. Die entstandenen Bilder zeigen nicht nur berufliche Vielfalt, sondern auch gesellschaftliche Entwicklungen, etwa geschlechteruntypische Berufswege oder Tätigkeiten, die viele Menschen aus ihrem eigenen Leben kennen.

Neuer Blick auf die Senior:innen

Auch für die Teams der Tagespflegeeinrichtungen hatte das Projekt eine besondere Bedeutung. Die Pflegedienstleitung der Tagespflegeeinrichtung Bovenden, Yvonne Hungerland, beschreibt die Wirkung so:
„Im Alltag erleben wir unsere Gäste oft in ihrer aktuellen Lebenssituation. Durch dieses Projekt wurde uns noch einmal bewusst, wie viel Geschichte, Erfahrung und Lebensleistung hinter jedem einzelnen Menschen steckt. Es war unglaublich schön zu sehen, wie unsere Gäste aufgeblüht sind, wenn sie von ihrem früheren Leben erzählt haben. Diese Momente haben auch uns als Team sehr berührt."

Foto: Arbeiter-Samariter-Bund, Niedersachsen



Fotos: Arbeiter-Samariter-Bund, Niedersachsen

Beispiele für identitätsstiftendes Erinnern über das Kalenderprojekt an die eigene Erwerbstätigkeit als Kfz-Mechaniker, Maurer, Tischlerin, Schlosserin, Hausfrau und Rettungssanitäter. Der Kalender ist als kostenfreier Download verfügbar: www.asb-lhs.de/news/ein-kalender-voller-lebensgeschichten

Mehr zum Thema

Lesen Sie in Aktivieren auch die Beiträge von Maria Metzger zu Biografiearbeit „Wer Prägung ergründet, stärkt Beziehung" (6/2025) sowie mit Alltagsgegenständen „Der Bleistift als treuer Begleiter" (3/2025).

Biografiearbeit in der Praxis

Ideen und Tipps

- Thema klar wählen: Lebensnahe Schwerpunkte setzen, etwa Beruf, Familie, Hobbys oder besondere Lebensstationen
- Zustimmung einholen: Teilnahme muss freiwillig sein; gegebenenfalls sind Freigaben auch von Angehörigen oder Betreuenden einzuholen
- Erinnerungen aktivieren: Offene Fragen stellen, mit Fotos, Musik, Kleidung oder Gegenständen arbeiten
- Authentisch bleiben: Echte Orte, vertraute Utensilien und persönliche Details einbeziehen
- Wertschätzend begleiten: Zeit, Geduld sowie eine ruhige und angenehme Atmosphäre einplanen
- Alltag einbeziehen: Ergebnisse sichtbar machen (zum Beispiel Kalender, Ausstellung) und regelmäßig aufgreifen
- Gemeinschaft fördern: Gespräche anregen, Erfahrungen teilen, Angehörige einbinden
- Nachhaltig denken: Wirkung reflektieren und daraus neue biografische Themen entwickeln

Letztlich bleibt festzuhalten, dass Biografiearbeit Identität, Selbstwertgefühl und soziale Teilhabe stärkt. Das gilt besonders dann, wenn sie sichtbar, persönlich und alltagsnah gestaltet wird.

Der fertige Kalender wurde zum Jahresende 2025 an alle Tagesgäste der ASB-Tagespflegeeinrichtungen des Regionalverbandes verschenkt. Monat für Monat lädt ein neues Motiv dazu ein, über frühere Arbeitswelten, persönliche Erfahrungen und Lebenswege ins Gespräch zu kommen. Damit regt der Kalender nicht nur zur Erinnerung an, sondern ermutigt immer wieder dazu, sich auch mit der eigenen Lebensgeschichte auseinanderzusetzen. Auch Angehörige erlebten das Projekt als sehr bewegend. Ein Sohn einer teilnehmenden Seniorin schildert seine Eindrücke so: „Ich kenne meine Mutter vor allem als Mutter und Großmutter. Sie noch einmal als Arbeitnehmerin zu sehen, hat mir vor Augen geführt, was sie in ihrem Leben alles geleistet hat und welche Hürden sie gemeistert hat. Die Bilder haben mir gezeigt, wie stark und selbstständig sie war und eigentlich immer noch ist."

Anerkennung für ein Lebenswerk

Gerade im höheren Lebensalter und insbesondere bei demenziellen Veränderungen spielt Biografiearbeit eine zentrale Rolle. Sie stärkt das Selbstwertgefühl, festigt die Identität und fördert Kommunikation sowie soziale Teilhabe. Das Projekt wirkte dabei nicht nur auf die direkt Beteiligten, sondern auch auf andere Gäste, die in Gesprächen eigene Erinnerungen teilten oder Parallelen zu ihrem eigenen Lebensweg entdeckten. So wurde Biografiearbeit im Alltag lebendig und gemeinschaftlich erfahrbar. Mit dem Kalender „Ein Kalender voller Lebensgeschichten" wurde bewusst ein Zeichen der Wertschätzung gesetzt – als Dank für das Lebenswerk jedes einzelnen Tagesgastes und als Anerkennung für all das Geleistete, Erlebte und Geschaffene in der jeweiligen Lebensgeschichte, unabhängig davon, ob diese öffentlich sichtbar ist oder im Stillen ihren Platz hat.

Buchtipp: Gedankenbaum. Mein persönliches Lebensbuch, Barbara Kerkhoff, Vincentz Network, 2014, aktivieren.net/produkt/gedankenbaum/

Weitere Betreuungsideen für biografische Angebote finden Sie in der Ideendatenbank des Portals Aktivieren Plus (https://www.aktivieren-plus.de). Der Zugang zur Ideendatenbank und zum Wochenplaner ist im Abonnement der Zeitschrift bereits enthalten. Bitte zur erstmaligen Registrierung Abo-Nummer bereithalten.

Tipp: https://www.aktivieren-plus.de/aktivierungsangebote/erinnerungsalbum-basteln

Auf den Punkt

- **Ein Kalenderprojekt macht die Lebensleistungen von Senior:innen sichtbar.**
- **Das gemeinsame Erinnern an frühere Berufe stärkt Selbstwert und Identität der betagten Personen.**
- **Biografiearbeit fördert Gemeinschaft, Dialog und Wertschätzung im Pflege- und Betreuungsalltag.**



Nicole Nolte
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit/Marketing, ASB Regionalverband Leine-Harz-Solling, Tel. (0 55 03) 80 000, n.nolte@asb-lhs.de, asb-lhs.de